

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochensatz monatlich 3 Mal. Bezugspreis: monatlich 1.40 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigerpreis: Die halbspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpennige, die Reklameweile 45 Goldpennige. Bestellungen der Zeitung infolge Mangel an Holz oder Betriebsstörung behält kein Anspruch auf Bezahlung. Postkonto Stuttgart Nr. 6790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Dr. 14

Altensteig, Dienstag den 19. Januar

1926

Die Regierungsbildung wieder gescheitert!

Berlin, 18. Jan. Ueber die Verhandlungen am Montag beim Reichskanzler Dr. Luther und den Fraktionsführern der Mittelparteien erfahren wir, daß gleich zu Beginn der Sitzung der Abg. Reich für die Bayerische Volkspartei eine Erklärung abgab, daß der Abg. Koch ein zu prominenter Demokrat und zu unitarisch gesinnt sei, so daß die Bayerische Volkspartei gegen ihn als Reichsinnenminister Einspruch erheben müsse. Wie wir aus demokratischen Kreisen hören, hat der Abg. Koch der demokratischen Reichstagsfraktion sein in Aussicht genommenes Ministermandat zur Verfügung gestellt, so daß die Partei volle Handlungsfreiheit hat.

Nach mehr als zweitägiger Dauer wurden die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern abgebrochen. Eine Einigung über die strittigen Fragen der Zusammensetzung der Regierung konnte nicht erzielt werden. Die Verhandlungen werden am Dienstag vormittag um 10 Uhr wieder aufgenommen. In später Abendstunden noch die Fraktionen des Zentrums und der Demokratie zu Sitzungen zusammen.

Ein Beschluß der demokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 19. Jan. Die demokratische Reichstagsfraktion nahm gestern nacht um halb 12 Uhr ihre Sitzung wieder auf und faßte, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, nach kurzer Beratung einstimmig folgenden Beschluß: Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei ist nicht gewillt, infolge des Einspruchs der Bayer. Volkspartei auf ihre Wünsche für die Besetzung des Innenministeriums zu verzichten. Sie hat diese Besetzung aus der Überzeugung vertreten, daß durch sie die Führung der Innenpolitik im Geiste der Verfassung gesichert werden soll. Sie ist nicht in der Lage, diese Überzeugung vor unbegründeten partikularistischen Mißtrauen preiszugeben. — Der Beschluß wird heute Dienstag vormittag 10 Uhr dem Reichskanzler und den anderen Parteiführern mitgeteilt. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger weiter hört, soll Reichswehrminister Dr. Gessler erklärt haben, daß er das Amt nur dann annehme, wenn die Demokraten in der Koalition vertreten seien.

Das neutrale Kabinett der Mitte gescheitert?

Berlin, 19. Jan. Wie mehrere Blätter melden, nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß durch den Beschluß der demokratischen Reichstagsfraktion die Bemühungen Dr. Luthers um die Bildung eines neutralen Kabinetts der Mitte als gescheitert anzusehen sind. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, scheint aber Dr. Luther nicht die Absicht zu haben, sein Mandat in die Hände des Reichspräsidenten zurückzugeben. Er wolle vielmehr mit einem freigelegten Kabinett — andere Zeitungen sprechen von einem Beamtenkabinett — vor den Reichstag treten. Der „Vorwärts“ erklärt, eine Beamtenregierung Luther werde sich nur halten können, wenn sie wenigstens das Zentrum für sich gewinne. Scheiterte sie, so bleibe als einziger verfassungsmäßiger Weg die Auflösung des Reichstages.

Der Protest des Handwerks

Die Vollversammlung, die der Reichsverband des deutschen Handwerks am 12. Januar in den Sitzungssaal des vorläufigen Reichswirtschaftsrats zu Berlin einberufen hatte, verlief ziemlich hitzig. Der stellvertretende Reichswirtschaftsminister, Reichswehrminister Krohne, wurde bei seiner Begrüßungsansprache wiederholt unterbrochen und mußte schließlich darauf verzichten, die geplanten Betrachtungen allgemeiner Art anzustellen. Die Handwerksvertretung stand unter dem Eindruck des kürzlich veröffentlichten Gesetzesentwurfs zur Förderung des Preisabbaus. Dieser Gesetzesentwurf behandelt in 4 Artikeln recht verschiedene Materien. Artikel 1 enthält Bestimmungen über einen Vergleich zur Abwendung des Konkurses. Artikel 3 bezweckt eine Abänderung der Kartellverordnung vom 2. November 1923. Mit diesen beiden Teilen hatte sich der Reichsverband des deutschen Handwerks allenfalls einverstanden erklärt. Die Artikel 2 und 4 jedoch, die Maßnahmen gegen Ringbildung sowie Abänderung der Gewerbeordnung behandeln, werden nicht mit Anrecht als Sondergesetze gegen das Handwerk angesehen. Die Generalsekretäre Dr. Meusch und Hermann betonten die Fest-

stellung, daß die Reichsregierung dem Spitzenorgan des deutschen Handwerks gegenüber nicht loyal verfahren sei. Die in Betracht kommenden Behörden hätten die Vertreter des Reichsverbands wiederholt ermahnt, freiwillig gewisse Preisbindungen der Innungsmitglieder zu lockern, dem ist auch in entgegenkommender Weise entsprochen worden. Trotzdem sei auf Konferenzen von Handwerker-Vertretern beim Reichskommissar für das Handwerk bis in die jüngste Zeit hinein verschwiegen worden, daß ein Gesetzesentwurf bereits in Vorbereitung sei.

Materiell entzieht die Kritik der Handwerkervertreter folgendes: Seit dem Jahre 1912 fordert die Vertretung des deutschen Handwerks einen Schutz der Kleingewerbetreibenden bei Ausschreibung (Submission) von Lieferungen oder Arbeitsleistungen. Dadurch daß eine ausschreibende Behörde einen Reflektanten gegen den andern ausspielt, wird der Preis leicht unter die Höhe der Selbstkosten herabgedrückt. Es hätte sich allenfalls darüber streben lassen, ob für die Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden ein gewisser Schutz gegen Ringbildung seitens der Anbieter angebracht wäre. Besonders scharf richtete aber sich der Einspruch dagegen, daß Verabredungen etwa zweier Handwerksmeister zur Nichtbeteiligung an einem Ausschreiben nach Paragraph 3 dieses Gesetzesartikels mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft werden soll. Als der gefährlichste Teil in dem Gesetzesentwurf wird jedoch Artikel 4 angesehen, der Abänderungen zur Gewerbeordnung enthält. Die Vertreter des Handwerks legten entschiedenes Gewicht darauf, daß die Höchstpreise und Kalkulationsverfahren die Mitglieder nur zur Aufmachung einer eigenen richtigen Kalkulation anleiten, nicht aber sie fest binden sollten. Das Handwerk würde sich der durch die Meinung der Gasse maßgebend bestimmten Willkür der Behörden ausgeliefert fühlen, wenn der obersten Landesbehörde das Recht verliehen würde — wie es in dem Gesetzesentwurf vorgesehen ist — einer beliebigen Innung die Festsetzung von Höchstpreisen zu unterlegen. Durch das Gesetz zur Förderung des Preisabbaus habe die Regierung sich auf die Seite derjenigen gestellt, die ungerathenweise im Kleingewerbe den Hauptschuldigen an der Preissteigerung erblicken. Nach den Referaten der beiden Generalsekretäre beizien sich Vertreter aller bürgerlichen Fraktionen des Reichstages zu versichern, daß sie das Gesetz ablehnen würden, falls die Regierung es nicht vorzöge, den Entwurf gänzlich erst einzubringen.

Neues vom Tage

Folgen schwere Gasexplosion in Berlin

Berlin, 18. Jan. Montag früh ereignete sich in einem Hause in der Kirchstraße eine gewaltige Gasexplosion. Ein Teil des vierstöckigen Gebäudes, die ganze Ostseite, stürzte zusammen, die Bewohner mit ihrer ganzen Einrichtung unter sich begrabend. Soweit festgestellt werden konnte, sind 9 Tote zu beklagen.

Hepp lehnt ab

Berlin, 18. Jan. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat der volksparteiliche Abgeordnete und zweite Vorsitzende des Landbundes Hepp dem Reichskanzler erklärt, daß er nicht in der Lage sei, das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu übernehmen.

Wortanschlag auf den Direktor einer badischen Erziehungsanstalt

Karlsruhe, 18. Jan. Gestern abend wurde auf den Direktor der Zwangserziehungsanstalt in Flehingen (Amt Bretten) Professor Dr. Georg ein Wortanschlag verübt. Dr. Georgi war zu einem angeblich Kranken nach der Turnhalle gerufen worden. Unterwegs wurde er durch zwei Schüsse in die linke Brustseite lebensgefährlich verletzt. Man vermutet den Rachhakt eines früheren Fürsorgezöglings.

Ein Schritt in der Frage der Rheinlandbesetzung

London, 18. Jan. Der diplomatische Berichtstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Der deutsche Botschafter hat während des Wochenendes im Namen Stresemanns dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt eine wichtige Mitteilung gemacht. Gleichzeitig mit dieser Demarche hätten solche in Paris und Brüssel stattgefunden. Ihr Zweck sei in erster Linie gewesen, die Absicht der Besetzungsmächte bezüglich der Stärke der militärischen Kräfte zu erfahren, die sie in der zweiten Zone (Koblenz) und in der dritten Zone (Mainz) nach der Räumung der ersten (Rhein) Zone auszuheben beabsichtigen haben. Gegen den Beschluß der Botschafterkonferenz, daß die gesamte Garnison der Alliierten in der zweiten und in der dritten Zone 75 000 Mann (60 000 Franzosen, 8000 Engländer und 7000 Belgier) be-

tragen soll, hat Stresemann einen energischen Protest erhoben, da dieser Beschluß dem Artikel 429 des Versailler Vertrages widerspreche und mit dem Geiste des Locarnopaktes unvereinbar sei. Dem Korrespondenten zufolge ist dem deutschen Botschafter mitgeteilt worden, daß der Beschluß richtig wiedergegeben worden sei. Vor einigen Wochen habe sich die britische Diplomatie vergeblich dafür eingesetzt, um eine Lage, wie sie jetzt entstanden sei, abzuwenden. Sie habe es für selbstverständlich angesehen, daß die Zurückberufung von etwa 15 000 Mann britischer und belgischer Truppen durch die Zurückziehung einer entsprechenden Zahl französischer Truppen beantwortet werde.

Die Kämpfe in Syrien

London, 18. Jan. Reuter berichtet aus Damaskus, daß verschiedene Dörfer im Umkreis von 15 Meilen um die Stadt wegen Unterdrückung von Banden, die die Beiruth-Bahn unterbrochen, von den Franzosen eingeschert wurden. Die Franzosen versammeln, wie es heißt, Truppen in Esraa, um bei gutem Wetter einen Angriff gegen den Dschebel-Drus zu unternehmen.

Die Wirren in China

London, 18. Jan. „Times“ bringt aus Peking die Nachricht, daß die Truppen des Generals Kuo Sung Ling sich von Schanhaiwan vor den Streitkräften Tschangscholins in südlicher Richtung zurückziehen. Diese militärischen Bewegungen, die die Kuomintschu-Stellung in der Provinz Tschili und Peking bedrohen, ermutigen Kuantschijui, im Amt zu bleiben. Fast die gesamte amtliche Tätigkeit ruht und die Regierungsangestellten von den Schullehrern bis zu den Eisenbahnarbeitern bereiten Schwierigkeiten. Fengpuhsiang, der sein Lager bei einer kleinen Station 100 Meilen westlich von Kailan aufgeschlagen hat, setzt seine vermittelnde Tätigkeit fort, wögert sich jedoch entschieden, nach Peking zu kommen.

Regierungswechsel mit Hindernissen

San Salvador, 18. Jan. Die Regierungen von San Salvador und Guatemala haben mitgeteilt, daß sie die Haltung der Vereinigten Staaten unterstützen und es ablehnen werden, die neue Regierung Chamorro in Nicaragua anzuerkennen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 19. Januar 1926.

Nagoldgau des Schwäbischen Sängerbundes.

Am Sonntag, dem 17. Januar, von nachmittags 2 Uhr an, hielt der Nagoldgau-Sängerbund im Grünen Baum in Altensteig unter überaus zahlreicher Beteiligung seinen Gau-tag ab. Der Liederkreis von Altensteig, welcher anwesend war, begrüßte die Anwesenden mit dem schwäbischen Sängerspruch und mit einem schön vorgetragenen Chor, worauf ihm der 1. Gauvorstand, Herr Schuster, im Namen der Versammlung den Dank hierfür aussprach. Dann eröffnete 1. Gauvorstand, Herr Schuster, mit einer schönen Begrüßungsansprache und herzlichem Willkommen die Versammlung und dankte ihnen für ihr so zahlreicher Erscheinen. Dann begrüßte er den Vertreter der Stadt Altensteig, Herrn Stadtpfleger Pfizmeier von Altensteig. Herr Pfizmeier sprach sein Bedauern aus, daß der Herr Stadtschultheiß von Altensteig erkrankt sei und er die Pflicht übernommen habe, die Stadt Altensteig in der Versammlung zu vertreten, er hieß die Versammlung in Altensteig herzlich willkommen und dankte der Gauvorstandschafft, daß sie Altensteig zu ihrer Versammlung gewählt hätte, er wünsche allen einen guten Nachmittag. Der 1. Gauvorstand, Herr Schuster, gedachte dann der im Jahre 1925 verstorbenen Sänger, unter anderem auch Herrn Oberlandmesser Gärtner von Wildberg, welcher noch Gründer des alten Nagoldgaves war und von 1897 bis 1914 das Amt als Gaukassier gewissenhaft bekleidete. Zur Ehrung der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Dann wurden 8 Sängern des Liederkreises Altensteig, die 30 und 25 Jahre schon im Liederkreis als Sänger mitwirkten, die vom Gau beschafften Ehrenurkunden überreicht. Vorstand Wigemann des Liederkreises Altensteig sprach dann den Dank für die Ehrung der Sängerjubilare aus. Dann wurde der Nagoldgau-Sängerspruch unter der Direktion des Chorleiters Grieb gemeinsam von der ganzen Versammlung gesungen. Hierauf erteilte 1. Gauvorstand Schuster dem Gaukassier

Hermann von Wildberg das Wort zum Rechenschaftsbericht und Protokollverlesen. Derselbe gab dann Bericht über die Sitzungen und Veranstaltungen, die im Jahr 1925 im Gau stattgefunden haben. Auch verlas er die reichhaltigen Protokolle, wobei ihm viel Anerkennung von der Versammlung sowie der Dank vom 1. Gauvorstand Schuster ausgesprochen wurde. Gaukassier, Schultheiß Rug, Ebbhausen, erstattete den Kassensbericht, Einnahmen 1486 Mark, Ausgaben 1256 Mark, somit noch Reservefond 230 Mark. 1. Gauvorstand Schuster dankte auch dem Gaukassier für seine Mühewaltung und erteilte Beiden Entlastung. Das Preisliedersfest, das am 6. Juni 1926 in Güttingen stattfindet, erregte eine lebhafte Debatte und Auseinandersetzungen, wobei mehrmals abgestimmt werden mußte. Das Ergebnis war, die Gaukasse übernimmt die Kosten der Preisrichter, Medaillen und Preisurkunden. Totale, wie bisher, sollen als Preise keine mehr ausgegeben werden in dieser kritischen geldarmen Zeit. Auch sollen außer dem Nagoldgau stehende Vereine nicht zum Preisfest zugelassen werden, dagegen als Gastvereine bleibe es jedem Verein unbenommen, das Fest zu besuchen. Gauhormeister Grieb betonte, das Fest sei sonst kein Gauliederfest mehr, sondern eine Preisjägererei und beim festgebenden Verein sei es nur eine Geldmacherei, wobei der Gesang den idealen Wert verliere. Die Festchrift soll vom Nagoldgauauschuß, sowie vom Festausschuß des festgebenden Vereins bei einer Sitzung durchberaten und dann in Druck gegeben werden. Das Singen der Vereine am Nachmittag des Festes auf der Tribüne wird nicht mehr wie bisher von einzelnen Vereinen ausgeführt, sondern in Gruppen. Der Gau wurde in acht Gruppen eingeteilt, die ihre Lieder gemeinsam im einfachen und höheren Volksgefang vortragen werden unter dem Motto: „Liebe, Lied und Vaterland.“ Zuletzt soll noch von allen Gauvereinen miteinander gesungen werden. Bundeshormeister Grieb gab hierüber noch belehrende und ermahnende Worte für die Dirigenten und Vorstände. Die Anmeldung der Gauvereine zum Preisliedersfest am 6. Juli in Güttingen soll bis 1. März an den 1. Gauvorstand Schuster gemacht werden, in welcher Klasse der Verein singen wolle, im einfachen oder höheren Volksgefang und zugleich die Partitur des zu singenden Liedes mit einbringen. Der Gauverein Neubulach wünscht ein Sängerfest im Jahre 1927. Der Gauauschuß wird dann auf nochmaligen Antrag hierzu Stellung nehmen. Der Viederkranz Altensteig erfreute die Versammlung wiederholt mit einem schön und gut vorgetragenen Lied, wofür ihm der 1. Gauvorstand Schuster den Dank aussprach. Hierauf dankte der Vorstand des Vereins, Herr Witzmann, dem 1. Gauvorstand für seine lieben Worte. Um halb 6 Uhr schloß der 1. Gauvorstand Schuster mit Worten des Dankes die Versammlung, auch dankte er dem Vertreter der Stadt Altensteig für die lebendige Aufnahme in Altensteig und er hoffe, daß die heutige Tagung zum Segen des Gauves reichen möge. Gaukschriftführer: Hermann.

Die Hauptversammlung der Viehzüchtergenossenschaft Nagold. Am Sonntag mittag fand, wie bereits gemeldet, im Stern in Altensteig die Hauptversammlung der Viehzüchtergenossenschaft Nagold statt, welche von Mitgliedern und Freunden der Genossenschaft recht gut besucht war. Der Vorstand, Veterinär Dr. Rehger, erstattete zunächst den Geschäfts- und Kassensbericht, aus dem die im Berichtsjahre 1925 abgehaltene staatliche Bezirksviehschau in Altensteig und die Jungviehprämierung, ebenfalls in Altensteig, zu erwähnen sind. An diesen geschäftlichen Teil schlossen sich zwei lehrreiche Vorträge der Herren Defonomieräte Böker in Calw und Mager in

Kottweil über Grünlandfragen und Farnenhaltung an, gefolgt von lebhafter gegenseitiger Aussprache. Im Vordergrund der Aussprache stand namentlich die Frage der Silierung des Grünfutters. Zum Studium dieser Frage wird voraussichtlich Herr Gutsbesitzer Butler in Güttingen sich an der in der nächsten Zeit stattfindenden Informationsreise nach dem Unterland beteiligen. Die Genossenschaft kann auf die so harmonisch und antegend verlaufene Hauptversammlung mit Befriedigung zurückblicken.

Kinderhilfe. Die Württ. Kinderhilfe, e. V. Eßlingen, bittet um Ausnahme folgender Ausfüllung: Der Verein Kinderhilfe e. V. in Berlin bezug, wie solcher für Süddeutschland sich bezeichnet: „Der Vorstand der Kinderhilfe e. V. Süddeutsche Landesstelle, Direktion Stuttgart“, der gegenwärtig Mitglieder in Württemberg wirbt und Geld sammelt, steht zu der Württ. Kinderhilfe e. V. Eßlingen, in keinerlei Beziehung. Es handelt sich hier um eine Berliner Organisation. Die Betreuung verhältnismäßig weniger württ. Kinder durch diesen Berliner Verein dürfte wohl nur als Lockmittel für die württembergischen Geber dienen. Auch die Werbung von unterstützenden Mitgliedern ist lediglich als verschleierte Geldsammlung zu betrachten. Es muß als ein Übelstand bezeichnet werden, daß ein Berliner privater Verein sich anmaßt, berufen zu sein, Fürsorge für erholungsbedürftige württembergische Kinder zu treiben, ohne mit den bereits auf diesem Gebiet tätigen und hierfür zuständigen privaten und öffentlichen Stellen in Verbindung zu treten. Durch diese eigenmächtige Art der Arbeit eines auswärtigen wohltätigen Vereins werden die Interessen der bedürftigen württ. Kinder schwer geschädigt. Die Württ. Kinderhilfe, e. V. (Eßlingen), bittet im Interesse Tausender erholungsbedürftiger und gefährdeter württ. Kinder, die aus Mangel an Mitteln einer Erholung bis jetzt nicht zugeführt werden konnten, die für diesen Zweck gedachten Gaben an die Württ. Kinderhilfe in Eßlingen (Postfach Nr. 8655 Stuttgart oder Girokonto Nr. 1433 bei der Oberamtsparfasse Eßlingen) zu senden, welche im Besitze der polizeilichen Erlaubnis zur Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung ist. (Wir möchten dieser Aufklärung noch beifügen, daß die Württ. Kinderhilfe der Erholungsfürsorge weitgehende Unterstützung gewährt und wir können deshalb ihre Gabensammlung nur empfehlen.)

Württemberg wieder von Tollwut frei. Die Tollwut der Hunde, die nach dem Erlöschen der großen Seuche der Jahre 1923 und 1924 aus den verheulenen Nachbarländern in verschiedene Oberämter im September und Oktober d. J. wieder eingeschleppt worden war, ist dank der nachdrücklichsten Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen zum Erlöschen gebracht worden, sodaß nunmehr das ganze Land wieder leuchtenfrei ist. Schutzmaßnahmen bestehen nur noch in einigen Grenzoberämtern wegen des Ausbruchs der Seuche in benachbarten nicht württembergischen Bezirksamtern. Der rasche Erfolg der Tollwuttilgung im Lande ist mit der verständnisvollen Mitwirkung der Hundebesitzer zu danken, die mit wenigen Ausnahmen, die zum behördlichen Einschreiten Anlaß gaben, die von den Oberämtern angeordneten Maßnahmen in dem Bewußtsein gewissenhaft erfüllten, daß dadurch die Seuche am schnellsten unterdrückt und die verheulenen und gefährdeten Bezirke am raschesten von den lästigen Sperrmaßnahmen befreit werden. Es ist nun zu hoffen, daß auch dem Vorgehen der Veterinärpolizei in den verheulenen Nachbarländern der baldige Erfolg nicht verjagt und Württemberg von der Gefahr weiterer neuer Einschleppung verschont bleibt.

Zur Gehaltszurückzahlung. Bezüglich der am 13. Januar stattgefundenen Schiedsgerichtsverhandlung zwischen dem Reichsfinanzministerium und verschiedenen württembergischen Städten wegen Zurückzahlung und Niederzahlung der Gehälter ihrer Oberbürgermeister und städt. Beamten erfahren wir, daß ein endgültiger Austrag der Streitangelegenheit nicht stattfand. Sie wird an das württ. Innen- und Finanzministerium zurückgehen. Es sollen Erhebungen angestellt werden über frühere Bezüge und dadurch erworbene Rechte. Die Gehaltsordnung soll unter Umständen in der Weise geändert werden, daß die Fassung allgemeiner angewendet werden kann. Bis dahin wird dann wohl das Reichsperregesetz abgelaufen sein.

Zuschlag bei Lösung von Fahrkarten im Zuge. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft teilt mit, daß sie auf vielfache Vorstellungen nunmehr eine Prüfung eingeleitet habe, ob der Zuschlag bei der Lösung von Fahrkarten im Zuge seinen Zweck soweit erfüllt habe, daß an seinen Abbau gedacht werden kann. Um für das reisende Publikum schon jetzt Erleichterungen einzutreten zu lassen, hat sie die Reichsbahndirektionen bereits ermächtigt, auch bei den bisher auf dem Ersatzweg vertriebenen Fällen von der Erhebung des Zuschlages dann abzuweichen, wenn die Reisenden auf der Uebergangsstation aus Gründen, die von der Eisenbahnverwaltung zu vertreten sind, z. B. infolge Zugverspätung oder Schalterandrang, keine Fahrkarte zur Weiterfahrt haben können, und diese Hinderungsgründe bei dem Zugpersonal auf dem Dienstwege bekannt geworden sind.

Neue Verordnungen zur Arbeitslosenfürsorge. Der Reichsrat genehmigte am Samstag in seiner öffentlichen Vollversammlung mit Mehrheitsbeschluß zwei neue Verordnungen zur Arbeitslosenfürsorge. Nach der einen Verordnung sollen land- und forstwirtschaftliche Arbeiter auch dann von der Pflicht zur Beitragszahlung befreit bleiben, wenn es sich nicht um einen schriftlichen Arbeitsvertrag, sondern um einen Tarifvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer handelt, der mit einjähriger Dauer abgeschlossen ist. Durch die zweite Verordnung wird eine Reichsausgleichskasse geschaffen, aus der in Zeiten der Not den Bedenken, die unter besonders hohen Beiträgen leiden, ohne damit ihrer Pflicht zur Fürsorge genügen zu können, ein Ausgleich geboten wird durch Gewährung von Zuschüssen. Der Reichsanteil an der Erwerbslosenfürsorge soll vom 1. Februar ab auf 1 Prozent des Grundlohnes festgesetzt werden.

Expresstickets. Die FRM für den Aufbruch der Eisenbahnpassagiere alten Rufers ist bis 30. Juni 1926 verlängert worden.

Lebenslänglichkeit. Eine interessante Statistik bringt die „Württ. Gemeindezeitung“ in ihrer Nummer 1 über die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Darnach sind im Bezirk Mönningen von 48 Ortsvorstehern nur noch 8 auf Lebenszeit gewählt. In 21 Gemeinden mußten innerhalb sechs Jahren neue Ortsvorsteher gewählt werden, die natürlich alle auf Zeit, d. i. gegenwärtig auf 10 Jahre, gewählt sind. Als Seltenheit wird weiter mitgeteilt, daß in diesem Bezirk noch zwei Ortsvorsteher in besserer Verfassung getreulich ihres Amtes walteten, die über 81 und über 85 Jahre alt sind. Und das trotz der Stürme und Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit! Sodann kann der Bezirk Mönningen als das Eldorado der Nichtfachleute bezeichnet werden, da außer der Oberamtsstadt nur in 5 größeren Gemeinden Fachortsvoorsteher tätig sind.

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Edenstein

(Nachdruck verboten.)

Die Bachbäuerin lacht verächtlich. „Schau, da hat sich die Hanni was ausgedacht, das wär gar nit dumm und so könnt's vielleicht recht schnell gehen: Man laßt verlaufen — so daß es dem Hammer-Poldl zu Ohren kommt — es wär mir von auswäirts ein Angebot für meine Wirtschaft gemacht worden, ab'r ich wollt mich halt gar nit recht entschließen, zu verkaufen weil aber die Kleebinderin wollt, ich soll zu ihr ziehen, so hätt sie mich wenigstens so weit gebracht, daß ich zum Schutzengelstuch Feistring kommen und mit demselbigen Käufer reden wollt. Nachmittag beim Kirchenwirt wollten wir zusammentreffen und da wird sich's entscheiden. Und weil der Käufer mir 80 000 Mark bieten will, so hofft die Hanni, ich tät zuletzt doch eingehen drauf. All das wird sie dem Hammer-Poldl zu Gehör bringen durch seine Haushälterin, die Klaiden Wabi, mit der sie gut befreundet ist. Den Käufer aber soll ein Verwandter vom verstorbenen Kleebinder vorstellen, er sich grad jetzt Holzhandels wegen in Feistring aufhält und den die Hanni schon ins Vertrauen gezogen hat. Sie meint, wenn der Hammer-Poldl von der Geschichte erfährt, wird er niz eilliger haben, als dem Kleebinder zuvorzukommen, und die 80 000 Mark vielleicht noch überbieten, damit, daß nur er die Wirtschaft kriegt.“ „Kann so sein, Bäuerin, denn die Sulzerin hat neulich erst verlaufen lassen, daß halt in der Traffen ein Wirtschafts feßt, wo die Leut Sonntags ein bissel Kurzweil haben könnten. Und wenn nur wo ein Häusel zu haben wär, ihr Vater ging's gleich an, bloß bauen wollt er nit.“ „Siehst, siehst, nachher hat die Hanni doch recht! Sie hat allweil behauptet, der Hammer-Poldl wollt wieder ein Wirtschaft anfangen! Und gestern hat sie mir geschrieben, ich sollt doch ganz bestimmt am Samstag nach Feistring zum Kirchenwirt kommen, — wär alles schon eingeleitet. Und weil du mir jetzt auch dazu rätsst, Julia, so werd ich's

halt w'ir so machen müssen. Aber gelt, du kommst mit mir, zu? Weißt, allein tag ich nit gehen, bin zu unbeholfen dazu und auch so viel teuteleu. Ist ja auch Feuerwehrest Samstag beim Kirchenwirt, da wird's nur so wimmeln von Leut und ich tät mich allein gar nit hineintrauen!“ „Julia bist ernst, jaßt finster vor sich hin. Der Gedanke, gerade bei einer solchen Gelegenheit, wo ganz Feistring sich beim Kirchenwirt zusammenfinden wird, wieder unter Menschen zu gehen, beunruhigt sie.“ „Sie weiß ja nur zu gut, wie sie in Feistring von ihr denken.“ „Kann Euch denn nit die Kleebinderin zum Kirchenwirt begleiten?“ fragt sie. „Rein, das wär gefehlt, weil's nachher der Hammer-Poldl vielleicht doch merken könnte, daß alles abgefartelt ist zwischen ihr und mir.“ „Aber mit mir werdet Ihr wenig Ehr einlegen, Bäuerin! Wißt wohl, daß sie in Feistring nur die Zuchtbäuerin in mir sehen!“ „Darum brauchen wir uns allzwei nit zu kümmern, denn von die Feistringer wollen wir ja niz. Wir sehen uns ganz ruhig wo auf ein feesies Platz und warten, ob der Hammer-Poldl kommt.“ „Und wenn er kommt? Vor mir, der Rogd, wird er ja gar nit: :o:oen wollen über die Sach.“ „Das wird sich nachher schon geben. Will er mit mir allein reden, wird sich schon wo eine Gelegenheit dazu finden und derweil wartest halt in der Wirtschaft auf mich.“ „Julia bist schweigend vor sich hin. Und was dieses Warten in der vollen Stube für ein Spiehrutenlaufen für sie sein wird, daran denkt die Bachbäuerin, ganz erfüllt von ihren eigenen Angelegenheiten, nicht.“ Sie sieht es im Geißt schon vor sich: Lauter Feinde ringsum, Hoß und Berachtung in den Gesichtern. Keinen einzigen Freund. Und leicht kann es sich treffen, daß sogar der eine dort ist, dessen Berachtung tiefer schmerzt und mehr erbittert, als alles andere Leid, das sie bisher im Leben betroffen hat.

Rein, dem legt sie sich freiwillig nicht wieder aus! Um keinen Preis geht sie mit der Bachbäuerin. „Aber zugleich sagt eine Stimme in ihr: „Seit wann bist du denn so verzagt worden? Hast du jemand zu scheuen?“ Vom Großreicher am allerlehten draußt die Augen niederzuschlagen! Das wär wohl eher an ihm.“ Gleichzeitig sagt die Bachbäuerin unruhig: „Wirft mir doch die kleine Bitte nit abhlagten, Julia, wo ich mich auf dich verlassen hab und den Glauben hab, grad du bringst mir Glück! Hast mir ja bis jetzt in allem nur Gutes getan, so da ich dich gar nie mehr von mir lassen wüßt. Ruht auch nachher mit, wenn ich zur Hanni zieh, das haben wir schon ausgemacht, sie und ich. Und jetzt willst mich am End Samstag in Stich lassen?“ „Rein, Bäuerin, ich laß Euch nit in Stich“, antwortet Julia, in der nur ihr eigen Art so:z den Kopf zurückwerfend „Soll alles geschehen, wie Ihr's haben wollt.“

29. Kapitel

Brigitte — schon in ihrem besten Sonntagsstaat, dunklem Wollkleid, schwarzelbener Schürze und edensolchem Kopftuch — steckt den Kopf in Peters Kammer. „Böhüt dich Gott, Bub, siehden jetzt zum Kirchenwirt, der Vater und ich. Unsete Leut sind auch schon fort, bloß die Agert um. der Einleger sind da zum Haushüten. Bin nur fragen kommen, ob da was draußt, weil dir mittag nit gut war?“ Keine Antwort kommt von Peters Lager. Ungebudigt tritt Brigitte an das im Winkel neben der Tür stehende Bett. „Ra — warum antwortest denn nit, Peter?“ Der Bürsche liegt bisich mit zusammengebissenen Zähnen da, starrt sie mit seitfam fremdem Blick an, bleibt aber stumm. „Hast wieder ärger Schmerzen?“ Keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)



Calw, 18. Jan. Die Inventurausverkäufe wie sie in großen Städten bei den großen Geschäftshäusern schon jahrelang mit Erfolg üblich sind, finden auch hier mehr und mehr Eingang. In diesem Monat halten alle wichtigeren Kleider- und Konfektionsgeschäfte, wie auch Weißwarengeschäfte Inventur- und Restverkauf über Verkäufe mit Gewährung von Rabatt. Dabei suchen sich die Konkurrenten einander zu unterbieten. Der Rabatt schwankt bei manchen Gegenständen zwischen 10 und 50 Prozent. Die Verkäufe ziehen hauptsächlich die Landbewohner an, während die Stadtleute etwas zurückhaltender sind. — Die Bierbrauer trugen bei dem lange dauernden Hochwasser schon Sorge, sie könnten in diesem Winter das nötige Naturerze nicht gewinnen. Die eingetretene Kälte hat aber eine Menge Eis hergestellt, so daß nun die Eisfelder gefüllt sind. — Die Geschäftsleute des Nagoldtales besonders in den Bade- und Kurorten, erwarten für die diesjährige Saison eine durchgreifende Verbesserung der Eisenbahnverhältnisse. Gute Zugverbindungen sichern zum voraus einen größeren Fremdenverkehr. Man hofft, daß die neuen Beiräte des Nagoldtales, Fabrikant Sannwald und Landtagsabgeordneter W. Dingler, alles daran setzen werden, um die Wünsche und Schmerzen der Bewohner des Nagoldtales zu befriedigen. — In Simmozheim sind die Arbeiter zusammengetreten, um eine Autolinie nach Weidert ins Leben zu rufen. Sie haben bereits 60 Geschäftsleute gezeichnet, jedoch die Autolinie ohne Beihilfe der Post in Wäldle eingerichtet werden kann. Durch Selbsthilfe kann vieles erreicht werden.

Freudenstadt, 18. Jan. (Murgtalbahn als Koststandsarbeit.) Der Verwaltungsausschuß des Bezirksarbeitsamts beschäftigte sich mit der Frage, die große Anzahl der Kostloslosen im Bezirk (800-900) einer produktiven Koststandsarbeit zuzuführen. Neben Koststandsarbeiten durch die größeren Gemeinden kam alleseitig zum Ausdruck, daß die Weiterführung der Murgtalbahn als Koststandsarbeit ein dringendes Bedürfnis sei. Es wurde beschlossen, im Falle der Aufnahme der Arbeit Zuschüsse in Aussicht zu stellen und an die Reichsbahndirektion Stuttgart, das württ. Arbeitsministerium, das Landesamt für Arbeitsvermittlung und an die benachbarten badiſchen Arbeitsämter heranzutreten, daß die Weiterführung der Bahnarbeiten als Koststandsarbeit von den maßgebenden Stellen anerkannt, finanziert und mit den Arbeiten in tunsichster Wäldle begonnen wird.

Hochdorf N. H. 18. Jan. Am vergangenen Sonntag fand in Hochdorf eine Zusammenkunft von Vertretern der Musikkapellen des Schwarzwalds und Neckargebietes statt. Der Zweck der Zusammenkunft war die Gründung eines Gauzes zum Zusammenschluß der Kapellen, um in unserer engeren Heimat gute Musik zu fördern. Nach längerer auseinandersetzungreicher Diskussion wurde der neue Musikgau unter dem Namen „Neckar-Schwarzwald-Gau“ aus der Taufe gehoben. Hierauf wurde zu den Wahlen geschritten, wobei Kfm. W. Frey, Altensteig, fast einstimmig als Gauvorstand gewählt wurde. Zum zweiten Gauvorstand wurde Herr Burtz, Kaufmann in Altdorf, zum Kassier Herr Haier, Musiker, Freudenstadt und zum Schriftführer Herr Maier, Finanzoberssekretär, H. H. gewählt. Anschließend an die Wahlen kamen verschiedene Fragen, die das Musikleben betreffen, zur Besprechung. Die endgültige Gründungsversammlung findet am 7. Februar im „Lindenhof“ in H. H. statt.

Feldbrennack, 16. Jan. (Brand.) Freitag vormittag 9 Uhr brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Robert Red bis auf die Grundmauern nieder. Es waren viele Vorräte in Heu usw. vorhanden, an denen das Feuer reiche Nahrung fand. Menschen und Tiere konnten rechtzeitig gerettet werden. Trotzdem die Feuerwehr rasch zur Stelle war, konnte das Haus nicht mehr gerettet werden. Das Feuer entstand beim Auftauen der eingefrorenen Wasserleitung.

Stuttgart, 18. Jan. (Reichstagung des Deutschen Vereins höherer Handelschüler.) Zur Frage des Uebungsfortens wurde folgende Entschliessung angenommen: Der Bundesrat steht auf dem Standpunkt, daß es für Schule und Praxis notwendig ist, den höheren Handelschülern ein Uebungsfort: oder einzugliedern, das ein wichtiges methodisches Mittel der Konzentration und der Wiederholung darstellt und die Mängel der betrieblichen, betrieblichen Fragen und die Möglichkeit gibt, betriebsorganisatorische Fragen im Sinn rationaler Buchführung zu lösen; die Verbindung mit der Praxis ist so eng als möglich zu gestalten. Den letzten Vortrag hielt der Referent für das Handelsschulwesen in Württemberg, Oberregierungsrat Strobel, Stuttgart, über „Die Neuordnung des höheren Handelsschulwesens in Württemberg“.

Rom Landtag. Der Finanzausschuß des Landtages beschäftigte sich in seiner Samstagsung mit zahlreichen Eingaben, die sich auf die Wohnungsbauförderung beziehen. Von verschiedenen Parteigruppen wurde klare Auskunft über die bisherigen staatlichen Leistungen, die Ausfüllung eines Bauprogramms und die nachdrückliche Förderung des Wohnungsbau verlangt. Ministerpräsident Dr. Reußler teilte mit, daß im letzten Halbjahr 1925 bei der Wohnungskreditanstalt 1381 neue Darlehensgeschäfte für 2428 Wohnungen eingekommen sind. Die Wohnungskreditanstalt arbeitet zurzeit mit kurzfristigen Darlehen von zusammen 14 Millionen Mark. Nach Mitteilung eines Vertreters des Finanzministeriums ist für 1926 vorläufig ein größerer Beitrag zur Verfügung gestellt worden, der indessen für die bis jetzt vorliegenden Erfolge nicht ausreicht. In der Aussprache über die Angelegenheit wurde die Frage eines Auslandsdarlehens erörtert. Gewünscht wurde die Umwandlung der Darlehen von kurzfristigen in langfristige und eine Ermäßigung

des Zinsfußes, der von der Anlast den Bauwilligen auferlegt wird. Der Ausschuß will sich in Wäldle im Beisein der Minister des Innern und der Finanzen mit der ganzen Frage nochmals eingehend beschäftigen.

Erligheim, O. A. Befigheim, 18. Jan. (Brand.) In dem Wohn- und Scheunengebäude des Schreiners Wilhelm Grimm brach Feuer aus. Die Scheune ist vollständig abgebrannt, das Wohnhaus stark beschädigt.

Freibronn, 18. Jan. (Zusammenschluß.) Die Vertreter der Bürgerpartei, der Deutschen Volkspartei und ein Wilder haben sich auf dem Rathaus zu einer Fraktion der „Bürgerlichen Vereinigung“ zusammengeschlossen. Zentrums-gemeinderat Gauß hat es abgelehnt, dieser Fraktion beizutreten.

Kirchheim u. T., 18. Jan. (Todesfall.) Der langjährige Stadtvorstand Stadtschultheiß a. D. Kröner ist unerwartet rasch im Alter von 84 Jahren gestorben. Er wurde 1878 in das Amt eingesetzt und war am 30. Juni 1908 in den Ruhestand getreten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ein Todesopfer bei einem Wohnungsbrand. Im Norden Berlins in der Kesselstraße war Montag morgen in einer Parterremwohnung ein Zimmerbrand ausgebrochen. Als die Feuerwehrleute in die Wohnung eintraten, fanden sie auf dem Boden des Zimmers die Leiche der 60jährigen Frau Jodel, die in dem Rauch erstickt war. Anscheinend haben die Gardinen an einer Kerze Feuer gefangen.

Danzig erhält einen Bischof. Der aus Rom zurückgekehrte und zum Ersten Bischof von Danzig ernannte apostolische Administrator Bischof Graf O'Rourke wurde im Senatsgebäude durch den Präsidenten des Senats im Beisein des Senators Dr. Schwarz empfangen. Bischof Graf O'Rourke legte die Bulle über die Errichtung der Diözese und über seine Ernennung vor.

Die holländische Kabinettskrise. Wie halbamtlich verlautet, sind die Veruche des aristokratisch-historischen Führers Dr. de Visser, ein parlamentarisches Kabinet zu bilden, ohne Erfolg geblieben. Er hat sich auf die Rechte stützend, die ihm als Mitglied des Kabinetts zufließen, die Augenblicklich zurückgetretenen Kabinetts Mitglieder, endgültig als misglückt anzusehen. Dr. de Visser will jetzt noch versuchen, ein rein außerparlamentarisches Kabinet zu bilden.

Der Militärdienst in der Tschechoslowakei. Die Regierung beabsichtigt, mit dem Gesetzentwurf über die militärische Erziehung der Jugend eine Militärgesetznovelle einzubringen, wodurch die gegenwärtige 18monatige aktive Dienstzeit, die in diesem Jahr auf 14 Monate herabgesetzt werden sollte, noch ein bis zwei Jahre beibehalten werden soll.

Gerichtssaal

Der Münchner Prozeß

München, 18. Jan. Am fünften Verhandlungstage teilte der Vorsitzende bei Eröffnung der Sitzung, daß Plarret Bell mehrere Drohbriefe erhalten habe. Darauf wurde mit der Berechnung der militärischen Zeugen begonnen. Leutnant Schula, der Bruder des Majors Schula, erklärte, bei einer Besprechung mit dem Plarret Bell habe Plarret eine Frage beantwortet, daß „die Leute wohl kaum mit dem Leben davonkommen“.

Der ehemalige Leutnant G. Berlin erklärte in seiner Aussage, daß der Schieberlach Koslos später durch das Kommando dahin erweitert worden sei, daß, wenn nachträglich festgestellt wurde, daß ein Kolonardist gegen Regierungstruppen geschossen habe, dieser erschossen werden dürfe.

Von besonderem Interesse waren die Aussagen des Majors Lühom, des Führers des Freikorps. Nach den Erklärungen dieses Zeugen war zum Schieberlach Koslos von der Schützendivision ein Befehl erlassen worden, wonach ein Standgericht und ein Standrecht ausgeschlossen war. Als Führer habe er Plarret betraut, der schnell und rücksichtslos war und der bis dorthin seine Befehle unbedingt ausgeführt habe. Es sei möglich, daß er zu Plarret gesagt habe, er habe den Schutz des Standrechtes. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gab der Vorsitzende ein Schreiben der Witwen der Erschossenen bekannt, wonach diese sich gegen die Auffassung vermaßen, als hätten sie die anonymen an Plarret Bell gerichteten Schmähbriefe geschrieben.

Auf eine Frage der Verteidigung entgegnete Major Lühom, sei der Führer der Ueberzeugung gewesen, daß die Festgenommenen Kolonardisten waren, dann hätte er die Leute in Verlaß sofort umlegen lassen müssen und wenn er das nicht getan habe, sei es ein Befehl in der Wahl der Mittel gewesen. Prüfert habe, nachdem er den Befehl zum Erschießen erhalten habe, den Befehl unbedingt auszuführen müssen.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen. Am Dienstag werden die militärischen Sachverständigen vernommen. Darauf wird in die Plaidoyers einsetreten.

Spiel und Sport.

Einweihung des Eisstadions

Titisee, 17. Jan. Zahlreiche bedeutende Käufer des deutschen Eislaufverbandes in Kunst- und Schmelzlaufen hatten sich anläßlich zu dieser für den deutschen Eisport so wichtigen Veranstaltung in Titisee eingefunden. Morgens um 9 Uhr waren bei herrlichem Wetter auf dem eisigen in dem in Wintertracht erstarrten Wäldle gelegenen Eisstadion die ersten Käufer auf dem Eis. Schnell- und Kunstläufer, dazwischen ein Eisbodenspiel wechselten in bunter Reihenfolge. Das Eisbodenspiel wurde ausgetragen zwischen der Titiseer und der Willinger Mannschaft, wobei Titisee mit 8:1 (Halbzeit 5:0) als Sieger hervorgehoben konnte. Der Kauftag für die am Nachmittag stattfindenden Wettkämpfe war der 500 Meter Lauf der beiden deutschen Meister Arthur Bollstedt-Altona und Karl Städt, Berliner Schlittschuhklub, wobei Städt siegte.

Pünktlich um 2 Uhr nachmittags traten sich die beiden Eisbodensportmannschaften Stuttgart und Willingen gegenüber. Nach heftigen und für die Zuschauer aufregenden Spielen wurde Willingen, das in diesem Jahre noch nicht zu einem Spiel angetreten war, unterlegen. Das Ergebnis war 12:0 für Stuttgart.

Inzwischen war der Protokoll der Veranstaltung, der Fürst zu Fürstentum erschienen, um die Stadionweihre persönlich vorzunehmen. In seinem Gefolge war auch der Erzbischof zu Tübingen. Pünktlich um 3 Uhr übergab der Vorsitzende des Winterportvereins Titisee, Christian Stanz, das neue Stadion dem deutschen Eisport. Der stellvertretende Vorsitzende des deutschen Eislaufverbandes, Dr. Max Engelhard, übernahm die Eisstadion für den Deutschen Eislaufverband. Der Vertreter des deutschen Bob-Verbandes beim Reichsausschuß für Leibesübungen dankte und ermahnte die deutsche Sportjugend zur Einigkeit. In feierlicher Ansprache übergab der Fürst zu Fürstentum das Eisstadion seiner Bestimmung.

Nun begannen das Kunst- und Paarlaufen sowie der Langwettbewerb, anschließend daran der 3000 Meterlauf der beiden deutschen Meister Bollstedt und Städt, wobei Bollstedt-Altona einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Anschließend daran war das Ausschheidungsspiel der Stuttgarter und Titiseer Hockeymannschaft, wobei Titisee mit 4:1 unterlegen mußte. (Halbzeit 1:0).

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Ermäßigung der Zinsen für Einlagen. Die Berliner Konferenz ermahnte auf Vorschlag der Stempelvereinigung den Reichstag für Einlagen von 15 Tausend bis zu einem vollen Jahrmonat oder mit entsprechender Ründigungsfrist von 7 Prozent z. z. auf 6 Prozent z. z. ermäßigt.

Börsen

Berliner Börse vom 18. Jan. Erhöhung der Dreigabenausgaben war das Stichwort für die feste Stimmung der heutigen Börse. Man sprach davon, daß im kanadischen Parlament eine, wenn auch keine liberale Mehrheit bestünde, die zur Freigabe der beschlagnahmten Kanada-Aktien geneigt sei. Kanada-Aktien schied dann auch mit einer Erhöhung von 7,5 Prozent ein und ließen sich weiter 4 Prozent. Im Reichsbank hieran erlöhnten Schaffensaktien Erhöhungen um etwa 2 Prozent und Herron ausdehnd gewann der Weltmarkt große Heftigkeit, die unterstützt wurde durch zunehmende Kauflust der Privatbankwirtschaft der Bankfirmen. Man sieht darin ein Zeichen für das wachsende Vertrauen der Privatbankwirtschaft. Die Grundrenten bewährten ihren festen Charakter. Deutsche Anleihen waren wenig verändert. Für Geldfondsbriege erhielt sich die Kauflust bei zeitweiligen Erhöhungen bis zu 0,5 Prozent. Fortschrittlandsbriege unterliegen bei kleinen Berührungen nach oben und unten.

Stuttgarter Börse vom 18. Jan. Nach recht lebhaftem und festem Beginn wurde die Tendenz im Verlauf etwas ruhiger und schwächer und das Geschäft merklich ruhiger. Realisationen führten schließlich zu leichter Abschwächung.

Getreide

Berliner Weizenmärkte vom 18. Jan. Weizen märz. 245-260; vom. 245-261; Roggen märz. 145-150; vom. 142-149; Sommergerste 190-207; Wintergerste 148-162; Ocker märz. 160-171; Weizenmehl 32,50-36; Roggenmehl 29-34; Weizenkleie 11,25-11,50; Roggenkleie 9,75-10,25; Raps 340; Tendenz: schwächer.

Stuttgarter Weizenmärkte vom 18. Jan. Weizen märz. 24,70; Gerste und Roggen unverändert; Ocker 16,50-18,50; Weizenmehl 42,25-43,25; Brotmehl 34,25-35,25; Raps unverändert; Weizenkleie 6,25-7,25; Rapskleie 7,25-8,25; Erbsen 4-4,50.

Märkte

Schweinepreise. Württemberg: Württembergische 25-44 A. - Blauefelden: Württembergische 25-30 A. - Sauerbrunn: Württembergische 25-32, Käufer 20-25 A. - Erbsenbrunn: Käufer 20-25 A. Württembergische 25-30 A. - Gullingen: Württembergische 20-25 A. Käufer 15-20 A. - Füllfeld: Württembergische 25-30 A. - Gull: Württembergische 25-30 A. Käufer 20 A. - Sauerbrunn: Württembergische 25-30 A. Käufer 20 A. - Rottweil: Württembergische 25-30 A. - Sigmaringen: Viertel 20-40 A das Stüd.

Konturre.

Barth u. Co. G. m. b. H., Stuttgart-Ostheim, Fabrik für elektrische Koch- und Heizapparate. Albert Schöber, Karosseriebauer, Bödingen. Landwirtschaftliche Handelszentrale W. G. Creglingen.

Geschäftsaussichten.

Rud. Kempel, Schuhmacherbedarfsartikel, Kirchheim u. T. Wilhelm Schramm, Kunstgewerbewerkstätte, Tübingen.

Letzte Nachrichten.

Eine englische Neuherung zu dem diplomatischen Schritt Deutschlands wegen der Befestigung der belg. Gebiet

London, 19. Jan. Zu den deutschen diplomatischen Vorstellungen in den Hauptstädten der Alliierten, die sich gegen den Vorschlag richten, in dem besetzten Gebiet 75 000 Mann alliierte Truppen zu belassen, erfährt das Reutersche Büro, daß die Frage von der britischen Regierung mit Aufmerksamkeit geprüft werde und daß nach Beratung mit der französischen und der belgischen Regierung es möglich sein dürfte, eine angemessene Antwort abzugeben.

Kostenbewilligung für die Teilnahme Amerikas an der Genfer Konferenz.

Washington, 19. Jan. Das Repräsentantenhaus hat mit 359 gegen eine Stimme die 50 000 Dollar betragenden Kosten für die amerikanische Vertretung auf der Genfer Abrüstungskonferenz bewilligt. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat.

Schneestürme in Italien.

Rom, 19. Jan. In Mittelitalien dauern die Schneefälle an, besonders in der Gegend von Alessandria, wo das Thermometer auf minus 15 Grad sank und in Piacenza, wo bei starkem Schneefall 10 Grad Kälte herrschen. Am Samstag wütete an der Tyrrhenischen Küste ein katastrophaler Sturm, wodurch mehrere Schiffe im Hafen von Livorno beschädigt wurden. Ein bespannter Wagen wurde ins Meer geschleudert, jedoch die Feuerwehr ihn bergen mußte. In der Nähe von Porto Ferrario wurde der Kai in einer Länge von 20 Metern eingerissen. Auch im Hafen von Biareggio wurde großer Schaden angerichtet. Die in Reparatur befindliche Mole wurde in der Nähe des Leuchtturms in einer Länge von mehreren Metern untergraben, jedoch jetzt die Gefahr eines Einsturzes vorliegt. Ebenso wurden die Hafenanlagen von Marina-di-Visa vielfach beschädigt. Mehrere am Meer gelegene Wohnungen mußten geräumt werden. Des Weiteren wurden Badeanlagen weggeschwemmt und zerstört.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Altenreig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Mar- tung Kohrdorf belegenen, im Grundbuch von Kohrdorf, Heft 428, Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Firma Ma- schinenfabrik Gebrüder Dürr, Akt.-Ges. in Kohrdorf, einge- tragene Grundstücke

Geb. Nr. 117, 117a 37 a 14 qm Wohn- u. Fabrikgebäude mit Nebengebäuden und Hofraum auf dem Kugelwasen; B. B. A. RM. 66 000.—

Parz. Nr. 177/3 22 a 62 qm Wiese in der Riehwiese

Parz. Nr. 177/2 19 a 86 qm Wiese daselbst

Gesamtanschlag inkl. Zubehörden RM. 33 000.—

am Montag, dem 8. März 1926, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Kohrdorf versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1925 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteige- rungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geb- oten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Ver- teilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläu- bigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegen- stehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Er- teilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur eine Versteigerung statt. Altensteig-Stadt, den 14. Januar 1926.

Kommissär: Bezirksnotar B e d.

Altensteig-Stadt.



Schichtzug- und Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 29. Januar 1926, nachmittags 3 Uhr im Rathaus. Aus Stadtwald Langenberg und Priemen.

76 Nm. Fichte und Tanne Nutzprügel, mit Rinde, 2 m und 1 m lang.

33 „ Forche Nutzprügel mit Rinde, 1 m lang

314 „ Nadelholz Prügel

50 „ „ Reisprügel

11 Lose Schlagabraum.

Zahlfrist 15. März 1926.

Den 18. 1. 26

Städt. Forstamt.

Altensteig-Dorf.

Langholz- Verkauf.



Die Gemelade verkauft am Donnerstag, den 21. d. Mts. nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus aus Baiersberg

117 Ftm. Langholz in 4 Losen

im öffentlichen Aufstreich. Liebhaber sind eingeladen

Den 16. 1. 1926

Gemeinderat.

Lehrstelle

Aufgeweckter Junge findet dieses Frühjahr gute Lehrstelle. Bedingung gute Schulzeugnisse und schöne Handschrift. Schriftliche Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf erbeten an

Gewerbebank Altensteig.

Ein eheliches solides tüch- tiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, sucht auf 1. oder 15. Februar nach Altensteig. Wer? — sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt wird auf 15. Februar gesucht.

Näheres durch

Fran R. Kattenbach sen. Marktplat.

Solider, zuverlässiger

Pferdefnecht

kann sofort eintreten bei

C. Henfeler, Güterbeförderer.

Altensteig.

Postauto- Sonderfahrt

zur Beerdigung am Donnerstag u a d

Ebhausen

Abfahrt vom Post- amt um 1 Uhr.

Anmeldungen bis Mittwoch Abend bei

Paul Beck.

Zummweiler.

Ein größeres Quantum

Heu

hat zu verkaufen Adam Seid.

Gestorbene.

Altensteig: Luise Klump, Fuhrmannswitwe 83 J. alt.

Gebet- und

Predigtbücher

hat stets in grösserer Auswahl am Lager die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Inhaber: L. Lank, Altensteig.

Dürres Brennholz

kann abgeben. Wer? — sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Aerzten als kräftige Hustenmedizin hervorragend begutachteten „Sagitta“-Hustentoubons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. Sagitta- Toubons sind in allen Apotheken erhältlich. — Stets vor- rätig: Schiller Ap. Altensteig, Ap. Pfalzgrafenweiler, Sagitta-Werk München SW 2.

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Altensteig, Nagold und Umgebung.

Wir empfehlen sofort ab Lager liefer- bar zu günstigen Preisen u. Zahlungsbedingungen:

Thomasmehl
Superphosphat
Ammoniak
Harnstoff

Kalifalz
Kainit
Kalstickstoff
Torfmull

Nezkalk

ferner

Weiß- u. Brotmehl
Mais und Maismehl
Plata-Hafer
Maiszuckermehl
Roggenfuttermehl
Weizenkleie
Weizen

Zucker und Salz
Lein- und Sesammehl
Haferfuttermehl
Torf- u. Pferdemelasse
Weizenmehl z. Füttern
Malzkeime
Gerste

Fernsprecher 85

Fernsprecher 85

Die Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige



Unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Marie Schöttle

geb. Koh

Kaufmanns Witwe

wurde heute im 86. Jahre ihres gesegneten Lebens in die ersehnte, ewige Heimat abgerufen.

Für die trauernde Familie:

Johannes Schöttle, Kaufmann.

Ebhausen, den 18. Januar 1926.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft am Donnerstag, den 21. Jan.

geschlossen

Chr. Krauss,

Altensteig.

Hochdorf.

Todes- + Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Joh. Martin Theurer

alt Kronenwirt

nach längerer Krankheit im Alter von beinahe 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1 Uhr statt.

Speisberg.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Tode meines lieben Gatten, Vaters und Bruders

Friedrich Walter

in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des Jungfrauenvereins, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagt herzlichsten Dank

die Gattin: Katharine Walter mit ihren Kindern.

